

zu beachten, daß der Kern des Auges auf der Innenseite des Schildchens nicht beschädigt oder abgerissen wird, sonst wäre die Veredlung erfolglos. Etwas Splint am Schildchen beeinträchtigt das Anwachsen nicht.

Nun macht man an der Veredlungsstelle einen T-förmigen Einschnitt in die Rinde, schiebt das Schildchen sorgsam unter die gelöststen Rindenflügel und drückt es etwas an. Die Veredlungsstelle wird mit Wollfaden oder Bast verbunden, so daß die Rindenflügel fest auf dem Schildchen und dieses fest auf der Unterlage aufliegen. Luft und Feuchtigkeit dürfen nicht eindringen.

Im nächsten Frühjahr untersucht man die okulierten Wildlinge und schneidet diejenigen, an denen die eingesetzten Augen gesund sind, 15—20 cm über der Veredlungsstelle ab. Der stehengebliebene Zapfen versteht nun die Stelle eines Pfahles, an welchem der seitwärts strebende Edeltrieb befestigt wird, sobald er die Länge von 10—20 cm erreicht hat. Im Laufe des Sommers erstarkt derselbe in der gewünschten Richtung soweit, daß der Zapfen im nächsten Frühjahr weggeschnitten werden kann.

Die Behandlung des Edeltriebes von der Okulation bis zur Bildung der Krone ist nicht überall gleich. In kräftigem Boden entwickelt sich die Pflanze rascher und vollkommener als auf dürrigen. In letzterem Falle bedarf der Edeltrieb zur Verdickung des Stämmchens eines mehrmaligen Rückschnittes. Die mitwachsenden Seitentriebe sind zur Verstärkung des Stämmchens vorhanden. Es sind Nährzweige, die wohl etwas gekürzt, aber erst allmählich von unten herauf weggeschnitten werden sollen. Ohne diese Nährtriebe würde das Stämmchen rutenförmig aufwachsen und sich ohne Pfahl schon in der Pflanzschule nicht aufrecht erhalten können.

Eine zweite Veredlungsart ist das Kopulieren oder Anschäften. Dieselbe wird im Frühjahr vor dem Eintritt der Saftbewegung vorgenommen. Das im Winter, also im schlafenden Zustande, geschnittene Edelreis wird an entsprechender Stelle so auf den Wildling gepaßt, daß Rinde auf Rinde zu liegen kommt, wodurch die Saftcirculation ermöglicht wird. Der Schnitt kann 4—6 cm lang sein. Die Veredlungsstelle wird mit Bast verbunden und mit kaltschmelzendem Baumwachs verstrichen.

Die dritte Veredlungsart, das Zweigen oder Pfropfen, wird an erwachsenen Wildlingen auf Kronenhöhe, bei älteren Bäumen auf der Astkrone vorgenommen. Man unterscheidet ein Pfropfen in den Spalt und ein solches unter die Rinde.

Das Spaltpfropfen geschieht kurz vor der Baumbüte. Man sägt den Wildling auf 2—2,5 m Höhe, den Ast des Baumes über einer glatten Stelle durch, wobei zu beachten ist, daß man die Rinde der Unterlage nicht abreißt. Hierauf wird das Stämmchen oder der Ast mit einem scharfen Messer oder Pfropfeisen in der Mitte durchspalten